

# Gemeinsames Erinnern an den NS-Widerstand im Pinzgau

Im Mai wird der „Ort des Gedenkens“ Saalfelden eröffnet. Erinnerungskultur mit dem Fokus auf Widerständige im Nationalsozialismus aus dem Eisenbahnermilieu rund um Karl Reinthaler.

**Saalfelden.** „Zusammen mit einer 7. Klasse des Gymnasiums setzen wir uns mit Biografien und den Akten von und über Juden aus Saalfelden, die zu Opfern wurden, und lokalen Widerständigen des Nationalsozialismus auseinander“, erzählt der Historiker Robert Obermair. Die schulische Vermittlung ist eine der drei Säulen des Projektes „Orte des Gedenkens“.

Nach Stationen in St. Johann im Pongau, Hallein und Neumarkt am Wallersee hat sich die Arbeitsgruppe rund um die Initiatorin Hildegard Fraueneder nun für Saalfelden als Gedenkort im Bezirk Zell am See entschieden. Hier wird neben der pädagogischen Vermittlung auch historisch geforscht und Künstlerisches zum Thema umgesetzt.

## Zeitliche Begrenzung des Gedenkens

Zentral dabei sind die Widerstandsaktivitäten des Eisenbahners Karl Reinthaler und die Gruppe seiner Unterstützer. Die konkreten Biografien werden vor Ort vermittelt und thematisiert. Mit einer zeitlich begrenzten Gestaltung und Kunstaktionen „entgeht man der drohenden Erstarrung von Gedenken“, was bei baulich fixierten Gedenkstätten problematisch sein kann. Dennoch würde sich Fraueneder über ein „bleibendes Zeichen“ in der Stadt freuen. So gibt es etwa in St. Johann eine Brückenbenennung nach Alois und Theresia Buder, die maßgeblichen Unterstützungswiderstand leisteten. Oder in Hallein sind die Hörspaziergänge auf den Spuren von Agnes Primocic bleibend. „Wir befinden uns heute an der Schwelle zu einer Erinnerung ohne Zeitzeug/-innen, daher suchen wir Alternativen für einen zeitgemäßen ‚Ort des Gedenkens‘ und der



Adolf Hitler auf Durchreise in Saalfelden (l.). Die Eisenbahn spielte sowohl in der Propaganda als auch in der Sabotage des NS-Regimes eine wichtige Rolle. Karl Reinthaler als Lokführer (r. Bild).

Erinnerung für alle Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer im Land Salzburg.“ Die Arbeitsgemeinschaft sucht sich dafür Orte aus, wo Interesse und Bereitschaft für die Thematik spürbar sind. Das war in Saalfelden von Beginn an der Fall: „Bürgermeister Erich Rohrmoser stand von Anfang an voll dahinter, wir durften in einer Gemeindefestung das Projekt vorstellen“, so Albert Lichtblau, Historiker der Arbeitsgemeinschaft. Auch die Zusammenarbeit mit regionalen Initiativen vor Ort spielte eine maßgebliche Rolle, so Obermair: „Wir wollen nicht von außen Ideen draufsetzen, sondern die Institutionen einbinden.“ Bei den Vorbereitungen zum Kunstprojekt kamen die Künstler/-innen zum Kunsthaus Nexus, ins Museum Schloss Ritzen und ins Bildungszentrum Saalfelden. Berührungspunkte mit diesen wird es dann auch bei der Umsetzung der Kunstprojekte geben.

Das historische Projekt wird etwa zehn weitere Biografien von widerständigen Eisenbahnern aus Saalfelden, aber auch aus der

Umgebung aufarbeiten, die rund um den Wagenmeister und Lokführer Karl Reinthaler gegen das nationalsozialistische Regime agierten.

## Aktionen des Widerstandes von Karl Reinthaler

Reinthaler hat nicht nur Schweizer Zeitungen besorgt und unter Vertrauten verteilt. Auch hat er über die „Rote Hilfe“ gespendet und dabei eine in Not geratene Kioskbetreiberin unterstützt, worauf er von der Wirtin des Bahnhofsrestaurants denunziert wurde. Nach seiner Befreiung war er von 1972 bis 1979 Bürgermeister von Saalfelden, vor 25 Jahren ist er verstorben. Seine Erinnerungen an seine widerständigen Aktionen, die Denunziation und Verhaftung werden an sechs Stationen im Saalfeldener Stadtgebiet eingespielt. Ein Ort des Hörens wird in der Nähe der Nepomuk-Kapelle sein, ein zweiter bei der Urslau-Unterführung. Vor dem Wohnhaus von Karl Reinthaler könnte eine dritte Hörstation entstehen. Auf der Basis der Forschungsergebnisse

werden auch in Saalfelden Stolpersteine verlegt werden. Damit wird an jene erinnert, die „der Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime zum Opfer fielen“. Auch in St. Johann, wo die „Orte des Gedenkens“ 2024/25 stattfinden, werden im Mai Stolpersteine verlegt. Zwei der Menschen, an die damit erinnert wird, haben Bezug zum Pinzgau: Margarethe Oblasser wuchs in Taxenbach auf und Kaplan Hermann Schumacher war von 1936 bis 1938 Kooperator in Zell am See und Aushilfspriester in Saalfelden.

Die persönliche Kontaktaufnahme über Nachkommen von Menschen, die Widerstand leisteten, ist eine wichtige historische Quelle. „Nicht alle Nachkommen wollen sich mit diesem oft sehr schmerzlichen Teil der Familiengeschichte auseinandersetzen. Über dieses Projekt kann man sich der Geschichte neu stellen. Wir freuen uns über Informationen aus der Bevölkerung.“

Kontakt: Robert Obermair: 0662/8044-4744 oder office@ortedesgedenkens.at **Eva Rainer**